Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 8=28 (1862)

Heft: 26

Artikel: Erinnerungen eines alten Soldaten aus der Kaiserzeit

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-93282

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

feuilleton.

Erinnerungen eines alten Soldaten aus der Raiserzeit.

(Fortsetung.)

3ch febre zu unserm Korps zuruck, bas ich in Compostella gelaffen; es wurde baselbit burch bie Division bes Generals Beubelet vermehrt; es gablte in 4 Infanterie= und 3 Ravallerie=Divisionen circa 22,000 Mann und war zur Eroberung Portugals bestimmt, bas wir von Rorben ber angreifen follten, mahrend Marschall Victor von Estremadura aus bie portugiefischen Streitfrafte im Schache halten und fich mit uns in Liffabon vereinigen follte.

Wir verließen Compostella am 7. Februar und marschirten über el Babron nach Portevebra, be= rubmt fur bie Reinschmeder burch feine prachtigen Auftern. 3ch wurde mit zwei andern Sauptleuten bei einer alten Marquise von Monteleone einquar= tirt, welche am Anfang möglichst unartig war. Am Ende mußte fie uns boch ein orbentliches Souper ferviren und gestehen, bag bie Frangofen feine folchen Teufel seien, wie man fie geschilbert. Prachtige Betten luben zur Rube ein, allein noch lag ich feine Stunde barin, als meine Orbonnang mich weckte und mir ben Befehl brachte, ich folle mich augenblicklich gum Divisionegeneral begeben. Derfelbe übertrug mir eine wichtige Mission und gab mir feine Depeschen; zwei Jager zu Pferd und ein Führer ftunden bereit und hinaus fturmten wir in die fcmarge Nacht; ein grimmiger Sturmwind peitschte une ben ftromenben Regen ins Beficht; ber Roth mar zum verfinfen furg lauter Umftanbe, bie einen anftanbigen Den= schen rasend machen konnen. Raum hatten wir un= fere Vorposten hinter und, als und bas spanische -Quien Biva — entgegen gellte! Da wir nicht antworteten, fo frachten ein paar Schuffe, eine Rugel traf bas Pfert meines Jagers - wir fturmten ben Sabel in ber Fauft brauf los, Alles mar ver= schwunden. Noch zweimal murben wir auf gleiche Beife begrußt; niemals hielten jedoch die Buriche Stand, um uns ben Bebrauch unferer Sabel gu er= lauben. Endlich um 4 Uhr Morgens fam ich im Hauptquartier bes Generals Laborde an, wo ich meine Depesche abgab. 3ch mußte eine Scheune auf= brechen laffen, um unfere Pferbe unter zu bringen. Tage barauf fehrte ich nach Portevebra gurud; un= fere Division war bereits abmarschirt; ich fand nur noch ben Hauptmann D., ber mich überrebete ben Tag hier zu zu bringen. Den folgenden Morgen reisten wir ber Division nach; wir waren muttersee= Ienallein auf bem gangen Wege. Es bammerte bereits ohne bag wir ein Dorf zum Nachtquartier fin= ben konnten. Endlich stießen wir auf einen Marketender mit seinem Wagen, welcher ebenfalls ein Db= bach suchte; da der Bursche Lebensmittel hatte, so waren wir balb mit ihm und feinem guten beutschen bullt, auf bem Stroh liegen. Er ergablte uns, bag

Weibe einig, daß wir zusammenhalten wollten. Wir entbedten ein fleines einsames Saus, bas leer ftund; bald sprudelte der Ressel über dem Feuer, als der Gigenthumer fich einfand und gegen unsere Befit= nahme, namentlich aber gegen unsere Fouragirung für unsere armen Gäule protestiren wollte. Allein wir waren die Stärkern; er lief davon und brobte mit der Nacht. Wir verbarrikadirten die Thure und rufteten bie Baffen. Gang angekleibet marfen wir uns aufs Stroh. Begen Mitternacht follten bie Drohungen unseres Hauseigenthumers in Erfullung geben. Gine Sandvoll Bauern fuchten bie Thure einzuschlagen. Ich schoß meine Pistole ab und ein entsetlicher Jammerschrei fagte uns, bag meine Ru= gel getroffen. Buthend erneuerten fie ihre Berfuche; wir machten jedoch einen Ausfall, ein paar Schuffe und Sabelhiebe jagten unfere Feinde in wilde Flucht und verleideten ihnen alle Gelufte bes Wiederkom= mens. Um 11. trafen wir in Tuy bie Division. Um 12. marschirten wir langs dem Mincho bis Bar= quera. Da wurben Schiffe vereinigt und Anstalten zum Uebergang über ben angeschwollenen Fluß ge= macht, hinter bem bie gange portugiefische Armee ftund.

In ber Nacht vom 13. ftunden wir in bichter Rolonne am Klugufer; ein wuthender Sturmwind weif= fagte wenig Butes fur bas Unternehmen. Dennoch wurden 500 Mann auf 15 Schiffe gelaben und fite= Ben vom Ufer, um bei Canincho zu landen. Ginige. Schiffe versanten, andere wurden auf unser Ufer ge= worfen; ein einziges unter bem tapfern Sauptmann Baud vom vierten leichten Regiment gelangte bin= über. Die ganze Nacht hielt fich biefer fuhne Gol= bat mit 35 Mann auf bem feindlichen Ufer; erft am Morgen mußte er bas Bewehr ftreden. Da ber Marschall sein Unternehmen mißlungen und bie Aufmerksamfeit bes Reindes auf biefen Bunkt gelenkt fab. gab er feinen Plan, bier überzugeben auf und wir gingen nach Tuy jurud, wo fich unfere Artillerie heftig mit ber ber jenseits gelegenen portugiefischen Beste Valença herumschoß.

Sier fab ich bie schönften Orangenbaume; fie find jo groß wie Raftanienbaume und hangen voll ber schönsten Früchten. Leiber verursachte ber häufige Benuß berfelben bedeutende Fieber in unfern Reihen. Bei Tun liegt der schöne Hafen von Vigo; unsere Division nahm ihn weg und in ihm einige englische Schiffe.

Der Marschall entschloß sich gegen Ribadevia vor= zugehen, wo bie Armee Romana's ftund; bie Wege waren fehr schlecht, wir hatten enorme Dube vor= warts zu kommen und unsere Artillerie vorwarts zu bringen; täglich hatten wir Gefechte und täglich ver= loren wir Leute burch Meuchelmorb. Gin Abenteuer aus jener Zeit muß ich hier einfugen, Ginige Solbaten, bie nach Lebensmittel feitwarts geftreift, mel= beten mir, in einer Butte eine Biertelftunde von une, liege ein ichwer verwundeter frangofischer Offigier, ber bringend um Gulfe bitte. Wir begaben uns ba= bin und fanden in der That einen Ordonnanzoffizier bes großen Hauptquartieres in elende Lumpen ge=

er vor brei Tagen voraus gefandt worden fei, um unter feinen Truppen an. Bon Neuem floben fie Lebensmittel aufzutreiben; allein er fet mit feiner Escorte auf eine ftartere feindliche Abtheilung ge= ftoben; feine Leute feien gerfprengt worben; er felbft fei von einer Rugel getroffen, vom Pferd gefturgt, am Boden habe er noch 2 Schuffe und 5 bis 6 Gabelhiebe erhalten. Die Rleiber hatten bie Sallunfen ihm vom Leibe geriffen und ihn nacht, als tobt lie= aen laffen. Gin gutmuthiger Bauer, ber Befiger der Butte, habe in ihm noch Lebenszeichen entbedt und ihn feither fo gut er konnte, gepflegt. Wir be= lohnten ben madern Menfchen, zimmerten einen Bran= farb und luden ben Bermundeten barauf. Babrend ber Arbeit schwärmten feinbliche Blankler um und; wir wehrten uns fo gut als möglich unserer Saut; ein frangofisches Detachement, bas gludlicherweife berankam, befreite und aus unferer ichlimmen Lage und gludlich gelangten wir jum prachtigen Rlofter, in welchem die Divifion kampirte. Dieses gewaltige und reiche Bebaube ftach eigenthumlich von ben arm= feligen Butten ab, die basselbe umringten. Rings um bas Rlofter zogen fich herrliche Garten und über eine Quadratmeile Guter gehörten zu ihm. 50 Do= minifaner=Monche bewohnten es. Wer in Spanien reist, weiß nicht, was er mehr bewundern foll, die Dummheit eines armen, in Glend und Schmut le= benden Bolfes, das fein lettes Gi den pfiffigen Mon= chen giebt, welche es täuschen und es in ber Unwis= senheit und Fanatismus niederhalten — ober bie Schlauheit, mit ber biefe heiligen Berren bas Bolf regieren und mit ihm machen was fie wollen. Sie seten den König ab, wenn er ihnen nicht gefällt und hatten wir ihnen geschmeichelt, hatten wir fie gu ge= winnen gewußt - ich bin überzeugt, wir maren herren von Spanien geblieben. Es giebt in biefem Lande aller Arten von Monche. Weiße, braune, graue, blaue, ichwarze, - mit Sandalen und baarfußig — bartig und geschoren, aber alle gleich schlecht. gleich unwiffend, schmutig, graufam - aber auch aut genährt und rund. Die Nonnlein will ich von biesem harten Urtheil ausnehmen, die find in frube= fter Jugend in die Rlofter gesperrt worben, fei es aus Beig, fei es aus Vorurtheil. Manche bantte uns, wenn wir fie aus ihrer Rnechtschaft befreiten.

Auch in Ribabevia versuchten wir eine Brucke gu schlagen; ber Marichall felbft fette mit einigen Offi= gieren und 15 Mann in einem fleinen Schiff über ben Fluß; aber kaum war er am andern Ufer, als 400 bewaffnete Bauern, die im hinterhalt gelegen, auf ihn lossturmten - nur mit Muhe entkam er; mit Ranonenschuffen scheuchte man endlich bas Befindel aus einander. Uebrigens eignete fich ber Ort nicht zum Brudenschlag und wir bewegten uns gegen Drenfe. Romana hatte neue Streitfrafte in ber Rabe biefer Stadt gesammelt und vertheibigte ben Mincho, der hier nicht so breit ist. Die Bruden ma= ren zerstört, allein unser Angriff verjagte seine Truppen, tie Bruden wurden bergeftellt, Drenfe genom= men und geplündert. Am 3. März mar unsere Ar= mee in Orense konzentrirt; wir rudten gegen Ro= mana vor, ber bei Alleria ftund; unfere Ravallerie auseinander. Wir ruckten über Billa bel Ren nach Monteren und betraten am 9. März ben portugie= fischen Boten bei Chaves. Chaves ift eine halbver= fallene, schliccht armirte Festung, in einer schönen und fruchtbaren Cbene gelegen. Der portugiefische Gene= ral Sylveira follte die Landesgrenzen mit 12,000 Mann vertheibigen, von benen 3/4 Milizen. Am 10. schlugen ihn unsere Avantgarbe=Division und unsere Artillerie; er wich in die Berge aus und ließ 5000 Mann um Chaves zu vertheibigen.

Um 11. schlossen wir Chaves ein; alle Ausfälle wurden abgeschlagen, ber Sturm ftund vor ber Thure. als am 14. die Beste fapitulirte. Die Besatung streckte das Gewehr; die Offiziere wurden auf ihr Chrenwort, nicht mehr gegen und gu bienen, entlaf= fen; gleichzeitig erhielten fie einen Monat Solb. Die Solbaten wurden ebenfalls, mit einem Biafter auf bie Sand, heimgeschickt; bie Armee gog weiter gegen Brago und Porto, welches am 20. Marg erfturmt wurde.

Bier endigt die Geschichte meiner Siegeszuge und biejenige meines Glendes beginnt. Babrend ber ganzen Campagne seit bald 18 Monaten hatte ich ben besten humor bewahrt, gesund, fraftig, forglos wie ein Fifch, ertrug ich bie größten Entbehrungen, bie ärgsten Unftrengungen mit freudiger Gebulb. Ein lustiger Abend im Kreise ber Freunde und um ben Schlauch von feurigem Bein, entschäbigte für 10 Rachte im Bivouat im Regen, fur angestrengte Märsche, für das Leben auf den Vorposten ohne Feuer und ohne einen Biffen Brod. Ich war mit einem Wort gludlich; bas wilbe unabhangige Leben entzudte mich - erft feit bem Tag von Aleria pacte mich bas Fieber; ich schleppte meinen franken Leib von Bivouat zu Bivouat, ohne andere Arznei als Glühmein. Abwechselnd litt ich fürchterlich, manch= mal aber auch war ich fast besinnungelos. Den 10. wurde ich in das Spital von Monteren gebracht mit 3 andern ichweizerischen Rameraden; aber auch hier war wenig Sulfe; bas Lagaretfieber raste, viele ber Merzte lagen felbst barnieber; als Arznei gab man schlechte Fleischbrube mit Wein vermischt. Bald bar= auf wurden wir nach Chaves evacuirt; ich fand Un= terfunft in einem halbverfallenen Saus, beffen einzi= ges Mobiliar in ein paar Strohschütten bestund. Mir folgten vier franke Solbaten meiner Rompag= nie, bie ich herzustellen und mit ihnen unfer Rorps wieder einzuholen hoffte; zwei andere blieben zu mei= ner Bedienung bier.

Mein Bataillon lag in der Nähe von Chaves; ich ließ meinem Chef, bem Rommanbanten von Seeborf, fagen, wenn er mir geftatte, mein Pferd zu behalten, fo murbe ich mich barauf festbinden laffen, um ber Armee folgen zu konnen. Ge mar nämlich ber Befehl erschienen, die Infanterieoffiziere follen ihre Reit= pferbe gurudlaffen beim Ginruden in Portugal, ba man Mühe haben werde in biesem futterarmen Land überraschte ihn und richtete ein entsetliches Gemetel die nothige Fourage für die Pferde der Artillerie

und Ravallerie zu finden. Mein Rommandant fürch= tete sich, mir eine gegentheilige Erlaubniß zu geben; er ließ mir baber fagen, ich folle mich in Chaves berstellen und möglichst balb nachfolgen. Ich fühlte mich zu krank, als daß ich es hätte wagen können, zu Fuß nachzusolgen; ich glaube nicht, daß ich den Marsch überstanden hätte.

Meine Kompagnie gahlte 45 Mann, als ich fie verließ.

Am 17. Marz rudte bie Armee vor; man ließ in Chaves 800 Krante und 60 Mann Befatung unter einem Offizier ale Platfommanbant, ber leiber ber schwierigen Aufgabe in einem folden Kriege nicht gewachsen mar. Am gleichen Abend erschienen bie Streifpatrouillen Sylveira's vor ber Stabt. Am 18. Morgens erschien ein Trompeter vor bem Thor und forberte gur Uebergabe auf; auf unfere abichla= gige Antwort brobte er mit 6000 Mann, bie beran= zogen. Gleich barauf rollte ber Beneralmarich und was fich schleppen konnte, folgte in ein tleines Fort; bas Rlofter in bemfelben follte als Hofpital bienen; man transportirte über 600 Rranke babin, einige fleinere Bebaulichkeiten waren fur die Offiziere be= ftimmt. Man ruftete fich zur Bertheibigung; allein es fehlte an Lebensmittel; bie Armee hatte mitge= nommen, mas zusammengerafft werben konnte; ber Rommanbant hatte ben wichtigen Berwaltungezweig vernachlässigt; ja er nahm nicht einmal ins Fort alles mit, was zu haben war. Das war unfer Un= tergang.

Ich erinnere mich noch beutlich, wie ich in das verfluchte Rest gekommen; ber Frost schüttelte mich; mit mir kamen meine Kameraden und 10 andere kranke und verwundete französsische Offiziere. Der Umfang der Stadt war für unsere schwache Garnisson zu groß und in zu schlechtem Zustande, als daß wir daran hätten denken können, sie zu vertheidigen. Die Portugiesen drangen am 19. Morgens hinein und ihr Erstes war, 200 Verwundete, die wir zurückgelassen, nieder zu meteln. Das Angstgeschrei drang bis zu uns.

Balb barauf begann bas Flintenfeuer gegen uns. Wir untersuchten nun unsere Bertheibigungsmittel — 20 Zentner Bulver in Fäßchen, 6000 Infanteriepatronen, 11 24Pfünder Rugeln, 150 8Pfünder Rugeln und einige Zentner Kartätschfugeln waren ba. Auf den Wällen stunden eine bronzene 24Pfünder Kanone auf einer Schiffslaffette, 4 6Pfünder und 2 4Pfünder Kanonen in schlechtem Zustand. Da wir keine Rugeln dafür batten, konnten wir sie nur mit Kartätschen laden. Unsere Mundvorrathe bestunden aus einigen magern Ochsen, welche für die Kranken aufgespart wurden, und aus einigen Zentnern Mehl, aber leider besaßen wir keinen Ofen, um Brod zu backen.

(Fortsetung folgt)

Shweizerische Militär-Zeitung.

Den neu eintretenden Abonnenten wird auf Ber= langen der komplete erfte halbjahrgang jum Sub= ftriptionspreis nachgeliefert.

In ber Schweighauferifchen Berlagsbuchhandlung in Bafel ift erschienen und burch alle Buchhandlun= gen zu beziehen:

Die Lebensmittel

in militärischer Beziehung.

Bum Gebrauch

ber Offiziere des eidgenöffischen Commiffariatsftab.

Bearbeitet von

S. Vieler, Stabs-Pferdearzt in Rolle.

(Besonderer Abbrud aus ber Schweiz. Militar-Zeitung.)

Breis brofdirt in gebruckten Umichlag Fr. 1. -

Im Berlage von Co. Albrecht in Aarau ift erschienen:

Auszug aus Pöniz Taktik der Infanterie und Cavallerie für Offiziere aller Waffen. Bon Oberst Schäbler. In deutscher und französischer Sprace. broch. Fr. 2. —

Diensttaschenbuch für die eidgen. Armee. Bon Oberst Schabler.

Für Infanterie Fr. — 70 " Artillerie " — 75

Ginftectbogen bazu auf Schreibpapier :

pr. Infanterie "— 20 " Artillerie "— 20

Pflichten der Unteroffiziere im innern und aus gern Dienst Rr. - 50

Der Unteroffizier als Führer in ber Belotons-, Rompagnie- und Bataillonsschule. Bon Oberst Schabler. geb. Fr. — 30

Die Pflichten des schweiz. Soldaten. Bon Oberst Schädler. 4. Aufl. geb. Fr. — 45 Leitfaden für den Unterricht in der Waffenlehre.

Von Oberstlieut. Muller Fr. - 50

Bei F. A. Gredner, k. k. Hof-Buch- und Kunsthändler in Prag, sind erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

A. Z. H

Ueber Streifcommanden u. Parteien.

1861. 8. geh. 1 Rthlr. 18 Ngr.

Von demselben Herrn Verfasser:

IM HEERE RADETZKY'S.

8. 1859. geh. 20. Ngr.

Josef Bruna,

k. k. Hauptmann,

AUS DEM ITALIENISCHEN FELDZUGE 1859.

8. 1860. geh. 16 Ngr.